Dialog vor Ort / Projekt in Vorbereitung

- ein Ansatz für gesellschaftlichen Zusammenhalt

1. PROJEKTZIEL – Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Das primäre Projektziel ist:

- den gesellschaftlichen Zusammenhalt
- demokratisches Verständnis und
- eine inklusive Gemeinschaft zu stärken, indem es den respektvollen Austausch zwischen Menschen in ihrem unmittelbaren sozialen Umfeld fördert.

Das Projekt möchte der Polarisierung entgegenwirken, indem es lokale Begegnungsräume schafft, in denen Menschen ihre Anliegen, Erfahrungen und Perspektiven austauschen können.

- **Im Mittelpunkt** steht die Entwicklung und Durchführung von **Dialogveranstaltungen.**
- **Die Themen** des Austausches reichen von lokaler Politik, Gesellschaft und Demokratie, Wirtschaft und Umwelt bis hin zu Religion. Insbesondere soll jedoch das Thema **Inklusion und Gleichbehandlung aller Menschen** unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status im Vordergrund stehen.

Die Dialoge basieren auf klaren Grundregeln:

- kreisförmige Organisation
- Bezug auf persönliche Erfahrungen
- aktives Zuhören
- Vertraulichkeit und
- eine Atmosphäre des Respekts.

Ziel ist es, Missverständnisse abzubauen, Konflikte zu entschärfen und das gegenseitige Verständnis zu fördern.

2. PROJEKTHINTERGRUND

Polarisierung und Demokratieverdruss

Wir leben in einer zunehmend multipolaren und globalisierten Gesellschaft. Bewährte und bekannte politische und ökonomische Strukturen brechen auf und viele Bürgerinnen und Bürger fühlen sich überfordert von den täglichen Schlagzeilen.
Die Aushandlung wichtiger Fragen wie Klimawandel, Aufrüstung und die Zukunft der Demokratie (u.a.) wird zunehmend komplexer und folglich der gesellschaftliche Ton rauer. Begegnungen im sozialen Raum, ob persönlich oder digital, scheinen unversöhnlicher zu werden, die Meinungen und Positionen extremer.

Die Tendenzen zu Polarisierung und Demokratieverdruss werden nicht nur im öffentlichen, sondern auch im individuellen Umfeld spürbar, wenn sich Misstrauen und Pessimismus über die ökonomische und politische Entwicklung auch im eigenen sozialen Umfeld ausbreiten.
Gleichzeitig steigt der **Bedarf nach einem offenen, respektvollen Austausch und wechselseitigem Verständnis.** Dies drückt sich in der steigenden Anzahl an Initiativen für gesellschaftlichen Zusammenhalt und den zunehmenden Angeboten von Dialogformaten in Politik und Gesellschaft aus.
Auch wir möchten hierzu durch das Projekt „Dialog vor Ort" einen Beitrag leisten.

Dialog und respektvoller Austausch

Unser Anliegen ist es, mit einem Angebot zum Dialog dazu beizutragen, dass Missverständnisse, Streitigkeiten, Unstimmigkeiten und Verhärtungen dort gelöst werden, wo sie entstehen, nämlich am eigenen Wirkungsort - in der Gemeinde oder im privaten oder beruflichen Umfeld.
Die positive Wirkung des Dialogs entfaltet sich, wenn Formate geschaffen werden, in denen sich Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven respektvoll und gleichberechtigt austauschen können. Dann entsteht ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und Verbundenheit als Grundpfeiler für eine inklusive und stabile Gemeinschaft.
Für eine demokratisch funktionierende Gesellschaft ist die Fähigkeit zum Dialog entscheidend. Mit unserem Projekt „Dialog vor Ort" wollen wir die Werte einer freien und demokratischen Gesellschaft stärken und mit engagierten Menschen Räume für den respektvollen Austausch unterschiedlicher Perspektiven schaffen.

3. METHODIK DES DIALOGS

Ein Dialog ist eine konstruktive und gleichberechtigte Art und Weise, ein Verständnis auch über emotions- und konfliktbehaftete Themen zu führen. Es geht darum, Begegnungen möglich zu machen, einander zuzuhören, eine erkundende Haltung einzunehmen, Verschiedenheiten als Potenzial für neue Einsichten zu erfahren und respektvoll miteinander zu sprechen.
Ein Dialog unterscheidet sich von anderen Gesprächsformen wie Diskussionen, Debatten, moderierten Gruppengesprächen, plenumsorientierten Foren usw., und zwar durch einen durchgehend **partizipatorischen Ansatz und einige Grundregeln und Vereinbarungen**, die eine offene und gleichberechtigte Gesprächskultur fördern.

Hierunter zählen insbesondere folgende Regeln:

- Die Dialogforen sind kreisförmig organisiert.
- Die Wortmeldungen oder Beiträge der Teilnehmenden beziehen sich auf eigene Erfahrungen und Ansichten. Persönliche Statements, Kommentare zu oder Bewertungen von Beiträgen anderer Teilnehmenden sind nicht erwünscht. Gesprächsansätze, die in Richtung Konfliktaustragung gehen, sind ebenfalls zu vermeiden.
- Im Gegensatz zur Diskussion zielt der Dialog darauf ab, die eigene Haltung in den Raum zu stellen, (nur) von eigener Erfahrung und Sicht zu sprechen und die Beiträge anderer wahrzunehmen/anzunehmen und zu verstehen. Im besten Fall bringt ein Dialog unvorhersehbare Einsichten und neue Denkweisen hervor.
- Das Gesprächstempo ist durch die Verwendung eines Redesymbols verlangsamt.
- Die Atmosphäre ist von Respekt und aktivem Zuhören geprägt. Beiträge anderer werden nicht unterbrochen, ebenso gibt es keine „Seitendiskussionen" neben dem in der Teilnehmergruppe geführten Dialog.
- Vertraulichkeit ist garantiert.

4. NACHHALTIGKEIT

Mit dem Projekt "Dialog vor Ort" möchten wir einen Beitrag zur Verwirklichung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) im Rahmen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen leisten.

Unser Projekt verfolgt das 10. Ziel "Weniger Ungleichheiten", und widmet sich dem Aufruf, "*bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung [zu] befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion [zu] fördern.*" (Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015).

Im Allgemeinen sind unsere Dialogformate so ausgelegt, dass sie den Austausch und das Verständnis zwischen Menschen verschiedener Hintergründe fördern, wodurch Vorurteile und Spannungen abgebaut werden können. Sie stärken die soziale Inklusion, indem sie Vielfalt widerspiegeln und gemeinsame Werte sichtbar machen, was zu mehr Verbundenheit und einem respektvollen Miteinander führt.

Im Speziellen liegt unser thematischer Fokus bei der zunehmenden gesellschaftlichen Polarisierung rund um Migration, insbesondere den wachsenden Tendenzen zur Ausgrenzung bestimmter Gruppen, wie z.B. Geflüchteten und der migrantischen Bevölkerung. Deswegen planen wir mehrere Dialogveranstaltungen zwischen TeilnehmerInnen mit migrantischem und nicht-migrantischem Bezug zu initiieren.

5. ZIELGRUPPE

Die Dialogveranstaltungen sind für alle Menschen offen, die Interesse am dialogischen Austausch und an den o.g. Themen haben. Dabei wird darauf geachtet, dass alle TeilnehmerInnen eine Grundmotivation zum Austausch sowie gegenseitigen Respekt mitbringen. Der thematische Schwerpunkt unserer geplanten Dialogveranstaltungen liegt in einem Angebot, die zunehmende gesellschaftliche Polarisierung zu überwinden.

6. PROJEKTMASSNAHMEN

Das Projekt unterscheidet folgende **drei Projektmaßnahmen:**

Projektmaßnahme 1: Durchführung von Dialog-Veranstaltungen

Das Kernelement des Projekts stellt die Durchführung von **Dialogveranstaltungen** während der Projektlaufzeit dar. Für diese Veranstaltungen werden i.d.R. zwischen **20 bis zu 40 Personen** unter einem spezifischen Thema eingeladen. Die Themensetzung folgt aktuellen Fragen, jedoch werden diese vorwiegend unter dem Bezugspunkt Inklusion und Gleichbehandlung stattfinden.

Im Rahmen jeder Veranstaltung werden kleinere **Dialogrunden** von mindestens 8 bis maximal 15 Personen gebildet. So können die Dialog-BegleiterInnen sicherstellen, dass eine einladende und vertrauensvolle Atmosphäre herrscht, in der sich die TeilnehmerInnen sicher fühlen und offen und ehrlich über die Themen sprechen können.

Einen thematischen Schwerpunkt wird das Projekt bei der gesellschaftlichen Polarisierung rund um Migration setzen. Wir verstehen unter gesellschaftlicher Polarisierung „die Trennung zwischen verschiedenen Gruppen der Gesellschaft, die sich weniger über ihre politischen Ansichten als über

Identitätsmerkmale definieren (wie Geschlecht, sexuelle Orientierung, Alter, Herkunft, Sprache, Religion, soziale Schicht, Zugehörigkeit zur Stadt- oder Landbevölkerung, freiwillige oder unfreiwillige Zugehörigkeit zu einer bestimmten Bevölkerungsgruppe (etwa „Boomer“ oder „Generation Z“) oder Zivilisation („Westen“) (siehe https://science.lu/de/science-check/polarisierte-gesellschaft-ein-grund-zur-sorge).

Weiteren Dialog-Veranstaltungen werden folgende Themenbereiche abdecken:

- Lokale Politik
- Gesellschaft und Demokratie:
- Wirtschaft und Umwelt:
- Religion
- Persönlicher Austausch und „Herzensbildung“.

Die Dialogveranstaltungen folgen i.d.R. folgender Struktur:

1. **Einführungsrunde mit allen Teilnehmenden**
   - Begrüßung / Setting-Setzung und Einführung in die Dialogmethode / Impulsvortrag
2. **Dialogrunde/n**
   - mit max. 15 Teilnehmenden und jeweils zwei Dialog-BegleiterInnen / Auflockerung der Begegnungen durch Einzelgespräche unter den TeilnehmerInnen
3. **Abschluss**
   - Zusammenkommen – Auswertung

Projektmaßnahme 2: Netzwerk vor Ort und gemeinsame Dialoge

Der Fokus im Rahmen der zweiten Projektmaßnahme richtet sich auf den **Aufbau von Kooperationen mit Organisationen**, die im Hinblick auf die Themensetzungen in dem jeweiligen Bereich tätig sind und den Wunsch haben, mit Hilfe von Dialogveranstaltungen in ihrem Umfeld ein Angebot zum Austausch zu schaffen. Als Beispiel kann beim Thema „Migration“ die Zusammenarbeit mit migrantischen Organisationen und städtischen Einrichtungen, z.B. mit der Volkshochschule, gesucht werden, um Dialoge zwischen lokaler und migrantischer Bevölkerung zu initiieren.
Um die Zusammenarbeit zu vertiefen und die Methodik des Dialogs langfristig anwenden zu können, wird das Projekt **Freiwillige im Umfeld der Netzwerkpartner ausbilden**, die als Dialog-BegleiterInnen die Dialoge organisieren und durchführen wollen.

Projektmaßnahme 3: Internationaler Austausch

In der Projektmaßnahme 3 möchten wir den Dialog und den Erfahrungsaustausch über die Implementierung von Dialogveranstaltungen mit einer niederländischen Organisation pflegen, um aus den dort gewonnenen Erfahrungen zu lernen und sie in unserem Projekt einbringen zu können.
Neben dem Wissens- und Erfahrungsaustausch soll jedoch auch ein konkretes **Dialogformat im Themenfeld „Gesellschaftliche Polarisierung – ein Dialog über unser Miteinander“** entwickelt werden.
In beiden Ländern sind Verhärtungen und Polarisierungen in Form von zunehmender Fremdenfeindlichkeit und Gewalt spürbar, u.U. in den Niederlanden stärker ausgeprägt als in der Bundesrepublik. Auch wenn Kontext und Protagonisten für gesellschaftliche Polarisierung in beiden Ländern unterschiedlich sein können, sind die zugrundeliegenden Strukturen und Faktoren unserer Auffassung nach vergleichbar.

Münchner Forum
für Dialog

Das Münchner Forum für Dialog gGmbH

Das **Münchner Forum für Dialog** ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung des gesellschaftlichen Dialogs. Unser Schwerpunkt liegt auf der Konzeption und Durchführung von bilateralen Bildungsprojekten in der Entwicklungszusammenarbeit. Mit Dialogformaten schaffen wir Räume der Begegnung, in denen unterschiedliche Meinungen, Menschen und Gruppen zusammenkommen, um vertrauensvolle, respektvolle und friedliche Gespräche ohne Vorurteile zu führen. Im Rahmen konstruktiver Dialoge geben wir Denkanstöße zu wichtigen gesellschaftlichen Themen.

Münchner Forum für Dialog gGmbH (MFD)
Joachim Scheurer
Projektleitung
joachim.scheurer@munichforum.org
www.munichforum.org